

Die Grundirrtümer des Neoliberalismus

von: Conrad Schuhler, 15.01.2004

„Ist Deutschland noch zu retten?“, fragt drohend der Präsident des Ifo-Instituts Sinn in seiner gleichnamigen neuen Bibel des deutschen Neoliberalismus. „Deutschland – Niedergang eines Superstars“ titelt ein Spiegel-Redakteur. Ganz direkt formuliert der Chefredakteur der Financial Times Deutschland: „Rettet den Kapitalismus. Wie Deutschland wieder an die Spitze kommt.“ Die Rettung sehen die neoliberalen Propagandisten in der endgültigen Schleifung des Sozialstaates. Für die deutsche Wirtschaft entwerfen sie ein Katastrophenszenario, alles Soziale ist ihnen nur Ballast auf dem Weg zum Höchstprofit. Gesellschaft und Menschen sollen nur noch nach einem Kriterium ausgerichtet werden: ihrer profitablen Verwertung durch Kapital und Finanzmärkte.

In seinem Sommerseminar untersucht das isw die Hauptthesen dieser neoliberalen Propaganda. Wir weisen nach, dass sich die neoliberale Ideologie einerseits auf verzerrte und oft falsche Statistiken und Zahlen stützt. Und dass sie zum anderen auf falschen oder unzureichenden Theorien fußt. Deshalb hat jede Seminarveranstaltung zum Ziel, sowohl die empirischen Behauptungen wie die theoretischen Grundlagen zu untersuchen und zu widerlegen.

An fünf Abenden (mittwochs: 16. Juni, 23. Juni, 30. Juni, 7. Juli und 14. Juli 2004) werden wir fünf „Grundirrtümer des Neoliberalismus“ behandeln.

Für dieses Gesamtpaket von fünf Veranstaltungen erheben wir einen Unkostenbeitrag von 10 Euro.

16. Juni 2004

Irrtum Nr. 1: Deutschland ist nicht mehr wettbewerbsfähig, weil die Lohnkosten und Sozialabgaben zu hoch sind

Fakten: Deutschland ist „Exportweltmeister“ und erzielt weltweit die höchsten Exportüberschüsse. Sein Anteil am Welthandel steigt. Dies belegt seine Wettbewerbsfähigkeit.

Theorie: Zusammenhang Arbeitsproduktivität/Löhne/Lohnstückkosten. Grundzüge der Werttheorien.

23. Juni 2004

Irrtum Nr. 2: Lohnerhöhungen können die gesellschaftliche Nachfrage nicht erhöhen, weil sie die Gewinne und damit die Investitionen schmälern.

Fakten: Statistischer Zusammenhang von Löhnen/Gewinnen/Investitionen: Stagnation und Rückgang der Arbeitnehmerentgelte, starke Erhöhung der Gewinne und doch Rückgang der Investitionen. Als entscheidende Größe für Kapazitätsauslastung und Neu-Investitionen erweist sich die kaufkräftige Nachfrage.

Theorie: Prinzipielle Kritik der Angebotstheorie, die Löhne nur als Kostenfaktor betrachtet und der Nachfrageseite keine Beachtung schenkt. Grundzüge der marxistischen Krisentheorie, die in der mangelnden Konsumtionsfähigkeit des Großteils der Bevölkerung den wesentlichen Krisenfaktor sieht.

30. Juni 2004

Irrtum Nr. 3: Sozialtransfers wie Arbeitslosengeld und Sozialhilfe erzeugen Arbeitslosigkeit, weil sie als Untergrenze im Lohnsystem wirken und so Angebot und Nachfrage nach „billigerer“ Arbeit verhindern.

Fakten: Das Arbeitsplatzangebot im Zusammenhang mit der Lohnhöhe. Der Zusammenhang von Sozial- und Beschäftigungssystem - der Niedergang der sozialen Standards führt zur Erosion der Lohn- und Beschäftigungsstandards. Die Umgehung der Tarifstandards durch die Entwicklung prekärer Arbeitsverhältnisse.

Theorie: Zur „Natur der Arbeit“ und den Faktoren der Nachfrage der Arbeit. Unmittelbare Wirksamkeit von Sozialtransfers als Teil der kaufkräftigen Nachfrage. Das „eherne psychologische Gesetz“ von Keynes.

7. Juli 2004

Irrtum Nr. 4: Bei völliger Freiheit der Märkte - inklusive des Arbeitsmarktes - gibt es weder ein Absatz- noch ein Beschäftigungsproblem - alle Produkte sind dann wettbewerbsfähig und finden ihre Nachfrage.

Fakten: Statistische Zusammenhänge „freie Märkte - Investitionen - Kapazitätsauslastung - Arbeitslosigkeit“. Die Realität erweist das Dauerfaktum von „Ungleichgewichten“ bzw. von „Gleichgewichten“ unterhalb der Vollbeschäftigung der Faktoren. auf allen Märkten - und zwar unabhängig vom „Freiheitsgrad“ der Märkte.

Theorie: Die „unsichtbare Hand“ von Adam Smith - das „Saysche Gesetz“ als Grundlage der Angebotstheorie - die marxistische Theorie der Ungleichgewichte und der zwangsläufigen/periodischen Krisen - die Keynesische Theorie des notwendigen Marktversagens und der Korrektur durch den Staat.

14. Juli 2004

Irrtum Nr. 5: Die Globalisierung schafft einen entscheidenden Beitrag zur

Überwindung der Welt in Reich und Arm

Fakten: Die Auswirkungen der Globalisierung in den Industrie- und den armen Ländern: Arbeitsplatz- und Sozialabbau in den Industrieländern, wachsende Armut in den Entwicklungs- und Schwellenländern um die kleinen „produktiven Inseln“ des Auslandskapital herum.

Theorie: Ricardos Gesetz der komparativen Kostenvorteile; Heckscher-Ohlin-Theorie der Nivellierung der globalen Faktorpreise; isw-Theorie des globalen Kapitals.

Seminartermine: 5 Abende - immer mittwochs: 16. Juni/23. Juni/30. Juni/7. Juli/14. Juli 2004

Zeit/Ort: jeweils 20 Uhr bis 22 Uhr im EineWeltHaus, Schwanthalerstr. 80

Unkostenbeitrag: 10 Euro für alle fünf Abende nach Anmeldebestätigung bitte auf das Konto: isw e.V., Konto-Nr: 983420, BLZ 70090500, Sparda-Bank München, Stichwort Seminar 1/04

Sobald Ihre Anmeldung bei uns eintrifft, erhalten Sie eine Mitteilung von uns. Bitte überweisen Sie Ihre Teilnahmegebühr erst, wenn Sie eine Bestätigung von uns bekommen haben (begrenzte TeilnehmerInnenzahl). Die Anmeldung bitte schicken/faxen/mailen an: isw e.V., Johann-von-Werth-Straße 3, 80639 München fon 089/130041, fax 1689415, email: isw_muenchen@t-online.de **(Anmeldeschluss: 28.5.2004)**